

## Erster Nachtrag zur Ornis der Kurischen Nehrung.

Von Dr. Curt Floericke

In der von Lindner und mir gemeinschaftlich in diesen Blättern\*) veröffentlichten Ornis der Kurischen Nehrung wurden im Ganzen 214 verschiedene Species für dieselbe aufgeführt. Durch die seitdem dort infolge der Thätigkeit des »Vereins vergnügter Vogelfreunde in Rossitten« verdoppelten Forschungen sind inzwischen bereits noch verschiedene andere Arten für die Nehrung nachgewiesen worden, so dass sich deren Gesamtzahl jetzt auf 226 beläuft. Hier die näheren Daten:

215. *Parus borealis*. Nordische Sumpfschmeiße. Dieselbe war Ende November 1893 vereinzelt bei Rossitten vertreten. Ebenso

216. *Cannabina flaviviridis*, der Berghänfling, und wurden von beiden Arten Belegexemplare gesammelt.

217. *Harelda historionica*. Kragente. Ein ♀ dieser für Deutschland sehr seltenen und für die Provinz Preussen überhaupt noch nicht nachgewiesenen Art erlegte Herr Krüger am 25. November 1893 bei lebhaftem Schneesturm auf dem Kurischen Haff, unweit Rossitten.

218. *Corvus corone*. Auch für die Rabenkrähe lag bisher noch kein sicherer Beweis ihres Vorkommens in Ostpreussen vor. Hartert sagt darüber: »Die Rabenkrähe ist noch nicht in Preussen beobachtet. Alle Angaben über ihr Vorkommen beruhen, so weit ich sie prüfen konnte, auf Verwechslung mit jüngeren Saatkrähen.« Am 7. April 1891 beobachtete Herr Krüger, ein unzweifelhaft zuverlässiger Vogelkenner, an der Rossittener Ecke starke Krähenzüge, unter denen nicht nur *fragilegus*, *cornix* und *monedula*, sondern auch *corone* vertreten war. Am 13. Jänner 1894 fand ich auf der Vordüne bei Sarkan die Ueberreste einer vom Fuchs gerissenen Rabenkrähe. Die Flügel waren noch gut erhalten und konnte ich darnach unzweifelhaft feststellen, dass es sich um *corone* handelte, denn bei dieser ist bekanntlich die 1. Schwinge kürzer als die 9., bei der Saatkrähe dagegen gleich der 9. Nach Forstmeister Hoffheinz, dem bekannten Flügelspezialisten, kommen fast in jedem Winter Rabenkrähen nach Königsberg, oft sogar in grösserer Zahl. Dasselbe berichtete mir Herr Rittergutsbesitzer Ballo, ein sehr tüchtiger Jäger und Beobachter, für die Gegend von Kleinheide (östlich von Königsberg). Ebenda sah ich Ende September und Anfangs October 1894 mehrfach Rabenkrähen aus so grosser Nähe, dass jeder Zweifel an ihrer Artzugehörigkeit ausgeschlossen erscheinen muss. Es dürfte demnach als feststehend zu betrachten sein, dass dieser vagabundirende Vogel sich zur Zugzeit auch bisweilen bis nach Ostpreussen und auf die Nehrung verstreicht, wobei ungünstige Witterungsverhältnisse (z. B. sehr nasse Jahre) im mittleren Deutschland eine Rolle spielen mögen.

218. *Athene noctua*. Der Steinkauz brütet nach einer sicheren Angabe des Herrn Dünenaufsehers Bless im Dachgebälk der Sarkaner Kirche.

220. *Ardea purpurea*. Den Purpurreiher beobachtete ich am 2. August 1893 in einem Exemplar

am Haffufer bei Rossitten. Er bildet jedenfalls nur eine ganz ausnahmsweise Erscheinung in unserer Vogelwelt.

221. *Alca larda*. Der Tordalk wurde am 23. November 1893 von Herrn Dünenaufseher Seddig auf dem Kurischen Haff bei Pillkopen erlegt.

222. *Strix dasypus*. Zur Eulentauna der Kurischen Nehrung ist noch nachzutragen, dass Fräulein Epha am 20. November 1889 in ihrem Garten auf dichten Fichten am hellen Tage einen Rauchfusskauz lebend mit den Händen ergriff. Ich sah ihn in ausgestopftem Zustande.

223. *Accentor modularis*. Von der Heckenbraunelle, die sonst für Ostpreussen eine Seltenheit ist, erhielt ich im October 1893 2 Exemplare aus Rossitten zugesandt.

224. *Strix flammea*. Am 9. September 1894 scheuchte Herr Deichler eine frei auf der Pallwe sitzende Schleiereule auf. Dieselbe liess sich mehrmals dicht anreiten, so dass sie mit Sicherheit erkannt werden konnte.

225. *Parus cyaneus*. Die schöne Lasurmeise beobachtete Herr Ballo in dem durch seine strenge Kälte ausgezeichneten Winter von 1892/93 gelegentlich einer Fahrt über die Nehrung im Sarkaner Walde.

226. *Larus glaucus*. Bürgermeistermöve. Unter den im Spätherbst 1893 von mir bei Rossitten erlegten Möven befand sich ein zu dieser Art gehöriges Exemplar. Dasselbe war einem Flug der Mantelmöve beigelegt.

Zu Nr. 205 unseres ersten Verzeichnisses habe ich noch nachzutragen, dass seitdem Raubmöven sowohl von Anderen als auch von mir selbst wiederholt am Seestrande (einmal sogar am Haffstrande) gesehen wurden, ohne dass jedoch die Species mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Dagegen wurden im October 1892 bei Süderspitze (am Nordende der Kurischen Nehrung) durch Herrn Revierförster Schiweck 2 Raubmöven erlegt, welche sich als zu *Lestris parasitica* gehörig erwiesen. Zu Nr. 171 wäre noch zu bemerken, dass der Austernfischer im Jahre 1894 mit Sicherheit bei Rossitten gebrütet hat. Fräulein Epha sammelte sein Gelege auf dem Bruch, und ich selbst sah augenscheinlich dort ausgekommene Junge auf der Vogelwiese.

## Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Časlau und dem Eisengebirge in Ostböhmen.

Von Karl Kněžourek und J. P. Pražák.\*)

(Fortsetzung.)

59. *Chrysomitris spinus* (L.). Der Zeisig kommt in meinem Beobachtungsräum vom Anfang October bis zum Mai vor. Am 14. und 15. April 1883 sah ich

\*) Die Arbeit, welche ich hier vorzulegen die Ehre habe, ist eine Uebersetzung der Manuscriptnotizen eines der besten ornithologischen Beobachter Böhmens. Herr K. Kněžourek beschäftigt sich seit zehn Jahren eifrig mit der Vogelkunde, und seine mit aussergewöhnlicher Liebe und Sorgfältigkeit angestellten Beobachtungen gehören zu den verlässlichsten und ausführlichsten. Meine Zusätze und Anmerkungen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

Pražák.

\*) XVII., p. 103 etc.



grosse Zeisigschaaren auf den Pappeln, wo sie die Baumkätzchen eifrig durchsuchten und die Männchen dabei sangen. Am 26. Februar 1885 beobachtete ich sechs Stück auf den Erlen durch einige Tage; 1885: 14. X. zogen bei wunderschönem Wetter grosse Schaaren der Zeisige von Osten gegen Westen; 1887: 28. II., 11. und 12. III., 25. und 27. III. bei hohem Schnee viele gesehen, weiter am 2. und 7. IV. und dann am 22. IV. und 20. V. Am 13. Juni 1887 beobachtete ich zwei Paare, wie sie auf den Birken das Häutchen von der Birkenrinde wahrscheinlich als Baumaterialie sammelten, so dass ich glaube, dass sie hier brüten, obwohl es mir bisher noch nicht gelang, ihr Nest aufzudecken;<sup>49)</sup> 1888: 9. IV. fand ich in einer Felsspalte einen toten Zeisig (viel Schnee), am 25. beobachtete ich etwa 35 Exemplare, 18. X. erschienen sie wieder; 1889 im Frühjahr nicht beobachtet, dementsgegen sehr oft und häufig im Herbst (10. X. 7 Exemplare auf den Erlen beim Teiche: starker SO-Wind, sonst warm; 25. X. zwei grosse Schaaren; 19. IX. 25 Stück). Hier werden die Zeisige nicht gefangen, wie überhaupt die gewerbsmässige Vogelstellerei in meinem Gebiete nicht üblich ist.

60. *Acanthis cannabina* (L.). Der Bluthänfling erscheint in diesem Gebiete nur am Zuge, und zwar im März und April und dann wieder im Herbst (1885: 22. IV., 9. V.; 1887: 29. IV. bei Lhotka singen gehört; 1888: 30. III., 19. IV. etwa 24 Exemplare auf den Hutweiden; 1889: im Frühjahr keine beobachtet, dementsgegen 24. X. grosse Menge von Bluthänflingen auf den Sturzfeldern bei Přelouč, sonnig, kalter W-Wind; 1890: 1. VI. ein Paar auf dem Abhange bei Podol. In ebenem Lande bei Starčovice kommt diese Art überhaupt nicht vor. Bei Heřman-Městec kommt der Bluthänfling häufiger vor.

Nach meiner Erfahrung brütet er bei der letztgenannten Stadt ziemlich oft, wie es wahrscheinlich auch in anderen Gegenden dieses Gebietes der Fall ist, da er aber dem Volke sehr wenig bekannt ist und sein Name „Konopka“ öfters vielen anderen Vögeln (im Časlauer Kreise dem braunkehligen Wiesenschmätzer) beigelegt wird er meistens übersehen.

61. *Acanthis linaria* (L.). Litoschitz liegt wahrscheinlich nicht auf dem Wege des Birkenzeisigs, eher die östlicher gelegenen Districte bei Heřman-Městec, Weiss-Podol u. s. w. In der Umgebung meines früheren Beobachtungsortes kommt er nur selten als Irrling vor. Im letzten Winter (1894) beobachtete ich 6 Exemplare auf dem Durchzuge.

Wie in vielen anderen Ländern, erschien auch in Böhmen der Birkenzeisig im Winter 1894 in grossen Schaaren, welche sich in den Herbstmonaten in manchen Gegenden längere Zeit aufhielten. Besonders Ost- und Mittelböhmen wurde von hundertköpfigen Gesellschaften besucht; wenn sie weiter südwärts gezogen waren, erschienen bald darauf neue zahlreiche Schaaren und der nie gesehene Massendurchzug dauerte mehrere Monate. Ich erhielt ganze Sendungen dieser Vögel, so dass mir ganz unmöglich war, alle zu präparieren. Der grosse Birkenzeisig (*Acanthis linaria holboëlli* Brehm) wurde mit anderen Vögeln häufig geschossen und war in den ganzen Böhmen, die ich sah, immer zahlreich vertreten. Dementsgegen kann ich über den südlichen Leinfink (*rufescens* Vieill.) gar nichts berichten. Die durchziehenden Vögel zeigten sich

<sup>49)</sup> „VI. Jahresbericht d. Com. für ornith. Stationen in Oest.-Ungarn“ (1887), p. 333.

zwar in vielen Gegenden, aber immer nur auf bestimmten Plätzen und schienen alle dieselben, fast parallel nebeneinander laufenden Wege verfolgt zu haben. Im Frühjahr sah man sie in viel kleinerer Anzahl, und auf manchen Localitäten wurden sie in dieser Zugperiode überhaupt nicht wiedergesehen.

62. *Chloris chloris* (L.). Der Grünling ist hier zwar nicht selten, aber auch nicht häufig. In Schaaren erscheint er im Frühjahr und im Herbst (1886: 8. IV.; 1887: 27. III.; 1888: 3. IV., am 16. IV. viel ziemlich viel Schnee, die Grünlinge blieben aber doch hier und flogen erst beim eingetretenen Thauwetter weiter; 1890: 30. XI. beim Schnee und Frost 8 Vögel gesehen bei Semtš; 1891: 13. V. und 8. X. am Durchzuge beobachtet). Im Birkenwäldchen bei der Mühle in Brušice beobachtete ich ihn 1893 und 1894 brütend.

63. *Fringilla coelebs* L. Der Buchfink ist ein überall häufiger und allgemein bekannter Vogel. Es überwintern alljährlich sehr viele Männchen: Weibchen werden im Winter seltener gesehen. Das Gros zieht im März, resp. im October. Die Buchfinken sind hier, wie in den meisten von slavischer Bevölkerung bewohnten Gebieten Böhmens, nicht als im Käfig gehaltene Sänger beliebt und deshalb, wie überhaupt alle Vögel, gar nicht gefangen. Die Vogelstellerei ist seit mehr als 30 Jahren hier ganz verschwunden. Der Frühjahrszug: 1888: 6. III. vier Männchen und ein Weibchen gesehen, 25. III. eine Schaar von etwa 70 Stück, fast ausschliesslich Weibchen beim südwestlichen Winde, + 10° R. beobachtet; 1891: 2. III. circa 200 Stück auf dem Abhange bei Semtš; 1892: 25. III. wieder grosse Schaar beim trüben Himmel, + 10° R. auf einem Felde. Herbstzug: 1888: 1. X. kleine, 12. X. ungeheure Schaaren bei kaltem, regnerischem Wetter in südwestlicher Richtung ziehend; 1890: 4. X. eine Schaar in derselben Richtung. Die Buchfinken brüten bei uns wie in den Gärten so in den Wäldern; die letzteren beherbergen ganz sicher die besseren Sänger. Die meisten Wintervögel sind merklich kleiner als die bei uns im Sommer brütenden.

Auch diese Beobachtungen stimmen mit denen von Preussisch-Schlesien<sup>50)</sup> von Dr. Floerke und Nordostböhmen von mir. Doch aber ist die geringste Grösse unserer Wintergäste fast im Vergleich mit den schlesischen Exemplaren immer noch ziemlich bedeutend. Interessant ist die prächtige, besonders auf der Brust sehr intensive Farbe des Hochzeitleides unserer Brutvögel, die im Allgemeinen viel dunkler sind als die der westlichen Länder Europas.

64. *Fringilla montifringilla* L. Der Bergfink ist bei uns ein seltener Wintergast, der nie in grösserer Menge erscheint.<sup>51)</sup> Höchstens erscheint er bei Heřman-Městec.

65. *Coccolraustes coccolraustes* (L.). Der Kernbeisser kommt im Gebirge und auf dem Plateau nur am Durchzuge vor, brütet aber häufig in der Ebene. In den Kirschgärten auf den Südabhängen des Eisengebirges ist dieser Vogel besonders während der Monate Juni und Juli, wo die Kirschen reif sind, sehr zahlreich.

66. *Passer montanus* (L.). Der Feldspärling ist zwar sehr verbreitet und häufig, aber dem Volke wenig bekannt.

<sup>50)</sup> „Versuch einer Avifauna der Provinz Schlesien“, p. 235.

<sup>51)</sup> „Ornith. Jahrbuch“, V. 87.



67. *Passer domesticus* (L.). Der Haussperling ist noch häufiger als die vorige Art und, wenn möglich, noch mehr schädlich.

68. *Sturnus vulgaris* L. Der Staar<sup>52)</sup> ist hier sehr beliebt und als einer der nützlichsten Vögel auch allgemein geschätzt. Seine Anzahl ist in dem geschilderten Gebiete wirklich staunenswerth. In Litoschie sind mehr als 100 Nistkästchen von den Staaren besetzt. Viele Vögel erscheinen oft schon im Jänner, gewöhnlich aber erst im Februar als »Quartiermacher«; die Hauptmasse kommt regelmässig im März und besetzt alle noch freigebliebenen Nistkästchen. Manche Paare — in neuerer Zeit wohl viel seltener als früher — finden passende Brutplätze in den Höhlen der Waldbäume. Auf dem Plateau des Eisengebirges wohnt der Staar ebenso gern wie in den beiden im Norden und Süden des Rückens sich erstreckenden Ebenen. Auf einer Tanne in einer Entfernung von 20 Schritt von einem Forsthouse sind alle 7 Nistkästchen von ihm besetzt und er kehrt alljährlich in dieselben zurück. Manche nur auf niedrigen Zwetschenbäumen, in Gebüsch nicht höher als 1—2 m über der Erde aufgehängten Nistkästchen finden immer ihre Bewohner, ja es ist mir ein Fall bekannt, in welchem ein Staarpaar seine Jungen in einem im Grase beim Gärtenzaune vergessenen Nistkästchen erbrütete und erzog. Die Höhe scheint nach dem für ihn nicht entscheidend zu sein. Dass dem Staar die natürlichen Baumhöhlen doch immer lieber sind als die besten, vom Menschen ihm vorbereiteten Nistplätze, habe ich mich schon einigemal überzeugt; so z. B. sah ich in einem Garten in Starkoč, in welchem sich 8 Nistkästchen befinden, nur 6 besetzt; in zwei Bäumen, auf welchen die letzteren auch befestigt wurden, wählten sie doch lieber Baumhöhlen, die ganz niedrig (etwa 2½ m) über der Erde sich befanden. Ueber das zweimalige Brüten kann ich nichts Positives berichten; es ist aber sicher, dass dasselbe nicht bei allen Paaren vorkommt, denn im April brüten unvergleichlich mehrere als später. Meiner Ansicht nach brüten im Mai und Juni nur solche Paare, die bei der ersten Brut gestört wurden, und solche Vögel, die im Frühjahr keine Weibchen fanden. Die grösste Zahl brütet aber im April und im letzten Drittel dieses Monats sind die meisten Jungen flügge. Diese vereinigen sich dann mit den Alten in grosse Schaaeren, die am Waldesrande oder in Baumalleen übernachten und, wenn sie schon ganz entwickelt und stark sind, die Wiesen und Zuckerrübenfelder besuchen. In der Mitte des Monats September kehren alle zu den alten Brutplätzen zurück, wo sie bis zum Herbstzuge, der bei uns im October stattfindet, verweilen. Es ist mir nicht bekannt, dass die Staare auch in ganz geringer Anzahl je bei uns überwintert haben. Zugdaten: I. Ankunft: 1884: 5. II. 1 Stück, 11. II. 9 Exemplare, bis Mitte März alle hier; 1885: 30. I. die ersten; 1886: 30. I. bewölkt, 1 Männchen, 3. II. eine Schaar in nördlicher Richtung ziehend, 25. II. etwa 30 Vögel gesehen, vom 27. II. bis 15. III. keine hier, dann kamen sie massenhaft, während des Tages in der Ebene herumfliegend und des Nachts in die Nistkästchen zurückkehrend,

21. III. fangen sie an zu singen; 1887: 9. II. 3 Stück 25. II. 5 Paare, die hier auch im Nachwinter vom 1.—14. III. blieben, wo dann die übrigen Staare sich einfanden; 1888: 14. II. hoher Schnee, trübe, 1♂, 21. II. 2, am 25. II. 3 Paare hier beim kalten (—6° bis —8° R.) Wetter, 12. III. eine Schaar von etwa 200 Exemplaren; 1889: 10. III. +6° R. die ersten 3 Stücke, 14. III. 8 Paare bei +4° R., Ende März alle hier; 1890: 30. I. eine Schaar von 20—30 Vögeln zog vom Norden gegen Süden, 3. II. 2 Paare hier, 18. II. +2° R. viele auf den Pappeln in Litoschie, wo sie auch beide in den ersten Tagen des März blieben; 1891: 17. II. Thauwetter, +5° R., sonnig, SO-Wind, 6 Stück hier, 26. II. etwa 50 Stück, 8. III. schon überall; 1892: 3. II. +4° R., schön, 2 Exemplare, 5. II. 8 Staare, 25. II. mit den Graumammern viele herumfliegend gesehen, 30. III. Schneefall, die Staare bleiben aber alle hier; 1893: 15. II. 2, 16. II. 10 Vögel auf den Feldern; 1894: 16. II. schön, ein Stück in Starkoč, 24. II. 3 Stück, 7. III. etwa 200 Staare mit den Kiebitzen auf den Wiesen, 18.—21. III. alle hier. II. Wegzug: Die letzten gesehen 1886: 16. X.; 1887: 22. X.; 1888: 20. X.; 1889: 7. XI.; 1890: 24. X.; 1891: 18. X.; 1892: 29. X.; 1893: 28. X.

Glücklicherweise hat dieser enorm nützliche Vogel sehr wenige Feinde und vom Menschen wird er hier nie verfolgt, wenn er auch den Gärtnern und besonders den Besitzern eines grösseren Wein Gartens recht unangenehm sein kann. Lieber lässt man aber ein paar mit dem Obst besäete Kirschbäume für die Staare stehen, als diese Vögel, deren Thätigkeit für den Oekonomen eine Wohlthat ist, zu verfolgen; geschossen werden sie nie. Die Maikäfer und die für die Saat sehr schädlichen Nachtschnecken<sup>53)</sup> kommen hier nie in starker Menge vor, was sicher nur den Staaren zu verdanken ist. Dementgegen in den Gegenden, wo der Staar nur im Herbst erscheint und trotz der zahlreich aufgehängten Nistkästchen sich nicht ansiedeln will, wie z. B. bei Kuttenberg, Heřman-Městec und in der näheren Umgebung von Časlau, hat die Herbstsaat sehr viel zu leiden, die Werre (*Gryllotalpa vulgaris* Latr.) wirthschaftet verwüstend in den Weizen- und Gerstenfeldern und Millionen von Maikäfern vernichten die Obstbäume und die jungen Eichenbestände.

69. *Oriolus oriolus* (L.). Der Pirol ist ein häufiger Sommervogel unseres Beobachtungsgebietes; er kommt in grosser Zahl Ende April oder höchstens in den ersten Tagen des Monats Mai und dann hört man seinen melodischen Piff überall. Der Pirol brütet nur einmal, und zwar im Juni oder Juli und zu seinen Brutplätzen wählt er regelmässig — wenigstens bei uns — die Nadelbäume. Ich fand sein Nest wie im hohen Fichtenwalde so im etwa 30jährigen Tannenbestande und einmal nur auf einer Eiche bei Morašic. Im Spätsommer fliegt er in den Baumalleen längs der Strassen und Wege herum. Er verlässt uns mit Ende August. Zug: 1885: 30. IV. schön, um 5 Uhr 30 Min. der erste Ruf gehört; 1886: 27. IV. sonnig, warm; 1887:

<sup>52)</sup> „Vesmir“, XVIII. pag. 278.

<sup>53)</sup> *Limax agrestis* L. — Pržk.



29. IV.; 1888: 29. IV., um 8 Uhr Vormittag gehört zum ersten Male, kalt, Westwind, vordem regnerisch; 1889: 1. V. heiss; 1890: 28. IV. trübe; 1891: 7. V. schön; 1892: 4. V. schön, vordem kalt und regnerisch durch drei Tage; 1893 und 1894 sah ich in dem Erlenwalde bei der Mühle in Bušie die ersten Paare am 15. V. Zum letzten Male hörte ich den Pirol: 1887: 17. VIII.; 1888: 10. VIII.; 1889: 14. VII.

Nach meiner Erfahrung darf man nicht annehmen, dass der Pirol so zeitlich von uns verschwindet, wenn sich auch sein Wegzug bei seiner verborgenen Lebensweise sehr schwer kontrollieren lässt.

70. *Nucifraga caryocatactes* (L.). Der dickschnäblige Tannenheber erscheint hier sehr oft im Herbst, brütet hier aber nicht. Dem Forstpersonale ist er unter dem Namen »alpská sojka« (Alpen-Nussheher) gut bekannt. Im Jahre 1885 erschien er besonders häufig; ich schoss damals am 8. November ein Exemplar am Rande des kleinen Waldes bei Lhotka. Im Jahre 1888 wurden wieder viele Exemplare erlegt, so am 9. October 5 Stück und am 13. October weitere 2 Stück im Žehušicer Thiergarten.

Die Ansicht Schalow's,<sup>54)</sup> dass die im Riesengebirge brüten den Tannenheber der *relicta* Rchw. angehören dürften, ist nicht richtig; die böhmischen Brutvögel sind entschieden *pachyrhyncha* Chr. L. Brehm.

71. *Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* Brehm. Der dünnschnäblige Tannenheber erschien hier im Herbst 1893 in grösserer Anzahl. In Zboží bei Haber präparirte ein Freund von mir 5 Paare; am 1. X. wurden 3 Stück auf einem Felde bei Ober-Bušie, auf welchem gearbeitet wurde, gesehen, wie sie hinter dem Pfluge die Insecten sammelten; ein Stück von diesen wurde mit der Peitsche bei Auffliegen niedergeschlagen und Herr Oekonomie-Adjunct Nerad hielt es durch einige Monate mit einem Staare in der Gefangenschaft. Andere Exemplare, je ein Stück, wurden am 12. und 15. October bei Weiss-Podol im Walde beobachtet. Auch im Jahre 1887 im October wurde ein Exemplar dieser Form in einer Baumallee mit dem Steine erschlagen.

72. *Garrulus glandarius* (L.). Der Eichelheher ist in diesem Gebiete sehr verbreitet und häufig. Ich halte ihn für einen grösseren oder mindestens gleich gefährlichen Verfolger der kleinen Singvögel und ihrer Jungen.

73. *Pica pica* (L.). Die Elster ist in den Wäldern meiner näheren Umgebung fast ausgerottet; nur im Winter erscheint hie und da ein vereinzelt Stück, welches dann vom Forstpersonale, das für einen Elsterschnabel ein Schussgeld (10 kr.) bezahlt bekommt, heftig verfolgt wird. In der Elbeniederung, besonders auf dem nördlichen Ufer der Elbe, ist die Elster sehr häufig und man kann sie im Winter in ganzen Schaaren sehen.

74. *Pica pica leuconotos* Brehm. Viele Untersuchungen nöthigen mich, diese von Chr. L. Brehm beschriebene Form von der typischen mitteleuropäischen Elster zu trennen. Zahlreiche

<sup>54)</sup> Reichenow's »Ornith. Monatsb.« 1. (1893), p. 106. — Der Tannenheber wurde im Herbst auch bei Třibří (unweit Chrudim) von Mikura beobachtet. Vgl. »Vesmír« XXIII. p. 83.

Vögel des naturhistorischen Hofmuseums sowie meiner eigenen Collection lieferten mir ein mehr als ausreichendes Material. Die in Böhmen im Winter zahlreich erscheinende Elster ist entschieden ein östlicher Vogel, der auf den Flügeln und dem Hinterrücken viel mehr Weiss besitzt als die gewöhnlichen Vögel. Ich sah oft Exemplare aus nord östlichen Gegenden Böhmens, bei welchen die Handschwingen bis auf einen 3—5 mm breiten Saum auf den Spitzen ganz weiss waren; bei allen solchen Vögeln ist auf den Armschwingen der Metallglanz sehr lebhaft grün. Besonders interessant sind 5 in den letzten zwei Wintern geschossene Vögel, die mir mit vielen anderen geschickt wurden: dieselben (alte Männchen) haben die Schwingen ganz weiss, ohne irgend einer Andeutung des schwarzen oder schwarz braunen Saumes, welches Zeichen also keineswegs für *leucoptera* charakteristisch ist, wie E. F. v. Homeyer glaubte.<sup>55)</sup>

Diese Wintervögel, die nebst den von Brehm für *leuconotos*<sup>56)</sup> angegebenen Kennzeichen (bei beiden Geschlechtern, ja sogar auch bei den jüngeren Vögeln weisser Hinterrücken) auch sehr viel mit anderen östlichen Formen der Elster Gemeinschaftliches aufweisen, sind von der gewöhnlichen ganz verschieden. Man kann von ihnen sagen, dass sie durchgehends grösser sind als die typische Elster; besonders ist die Schwanz- und Flügellänge bedeutender. — Sorgfältiges Vergleichen der asiatischen *bactriana*, *leucoptera* und *poponica* artlich von der unseren nicht getrennt werden können, da sehr viele Uebergänge — wie einen auch gewiss *leuconotos* Brehm's bildet — vorkommen. Sharpe<sup>57)</sup> bemerkt sehr richtig, dass *leucoptera* nur eine schwer unterscheidbare Race darstellt; ich konnte mehrere Vögel aus Galizien durchaus *ded asa barely recognizable race*.

nicht als von *leucoptera* verschieden finden und die Abbildung von Gould<sup>58)</sup>, die sicher die Charaktere dieser Form in ihrer extremen Ausbildung zeigt, konnte auch für jene Vögel angewendet werden.

	Lt.	a. sm	c.	r.	t.
25 typ pica	Maximum	19.5	24.4	3.6	4.8
	Minimum	17.2	21.9	2.93	4.4
12 leuconotos	Maximum	20.5	28.0	3.5	5.0
	Minimum	19.6	25.0	3.5	4.5
3 leucoptera	Maximum	20.6	29.0	3.5	4.8
	Minimum	20.0	25.0	3.4	4.6
2 japonica	Maximum	21.0	24.0	3.5	4.6
	Minimum	20.4	22.0	3.0	4.5
1 tibetana <sup>59)</sup>		20.7	28.0	3.5	4.7
2 Kamtschatica <sup>60)</sup>	Maximum	21.8	28.4	3.5	4.6
	Minimum	21.5	27.5	3.4	4.3
1 sericea <sup>61)</sup>		21.3	23.8	3.48	4.6

(Fortsetzung folgt.)

### Drei berühmte Vogelfreunde.

Von Schenkling-Prévôt.

Am letzten September-Sonntage wurde zu Altenburg drei Männern ein Denkmal errichtet, die auf dem Gebiete der Naturwissenschaft im Allgemeinen und auf dem der Ornithologie im Besonderen Grosses geleistet haben. Alle drei waren Staatsange-

<sup>55)</sup> »Mitth. d. orn. Ver.«, Wien, VII. p. 88.

<sup>56)</sup> Cab. »Journ. f. Orn.« 1858, p. 173.

<sup>57)</sup> Cat. »Birds Brit. Mus.« III. p. 64: „can only be regarded

<sup>58)</sup> »Birds of Asia«. Vol. V. pl. 55.

<sup>59)</sup> Von Dr. Stoliczka.

<sup>60)</sup> Von Dr. Dybowski.

<sup>61)</sup> Von Mr. Swinhoe.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Knezourek Karl, Prazak Josef Prokuslav

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Caslau und dem Eisengebirge in Ostböhmen. 3-6](#)